

Die  
„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Eingefan-  
dt, im redactionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 52.

Donnerstag, den 1. Mai 1884.

49. Jahrgang.

### Abonnements auf die Monate Mai und Juni

nehmen zum Preise von 84 Pfennigen alle Postanstalten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Dippoldiswalde.

Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

### Die innere Krisis.

Keinem Politiker, ob Freund, ob Gegner der Regierung, kann es entgangen sein, daß das deutsche Reich, und zumal auch dessen Präsidialstaat Preußen, sich in einer inneren Krisis befinden, welche für das Reich eine parlamentarische und für Preußen eine Art Regierungskrisis ist. Auf dem politischen Gebiete des Reichs hat der Kampf um die Verlängerung des Sozialistengesetzes und die verstärkte Opposition der jetzt verschmolzenen Fortschrittler und Sezessionisten die parlamentarische Krisis gezeitigt und auf demjenigen Preußens giebt der beabsichtigte Rücktritt des Reichskanzlers von den preussischen Regierungsgeschäften und die Wiederherstellung des Staatsrathes auf veränderten Grundlagen Anlaß zu einer Regierungskrisis, bei welcher es sich allerdings weniger um wesentliche Änderungen im Bestande des preussischen Ministeriums, als vielmehr um eine Loslösung desselben in seiner Spitze von dem Reichskanzleramt und einer noch im Projekte befindlichen Beeinflussung der Regierungsgeschäfte durch den reaktivierten Staatsrath handeln dürfte.

Einzelheiten und Lösungen dieser Krisen sind in-  
dessen zur Zeit nur von dem Gebiete der Vermuthungen  
aus zu beurtheilen. Nur wird die parlamentarische  
Krisis erst dann werden, wenn der Reichstag seine  
Entscheidung über die Verlängerung des Sozialisten-  
gesetzes zu fällen hat, was nächste Woche stattfinden  
dürfte. Bei der bekannten Stellung der Reichsregierung  
zu der Verlängerung dieses Gesetzes handelt es  
sich jetzt um Annahme oder Ablehnung dieses Ge-  
setzes schlechthin und nicht etwa um eine ver-  
schleppende Aenderung des nur auf zwei Jahre zu  
verlängernden Sozialistengesetzes. Innerhalb der zwei  
Jahre wird man dann prüfen und entscheiden können,  
ob das Sozialistengesetz geändert oder durch einige  
neue Paragraphen des Strafgesetzbuches ersetzt werden  
soll, jetzt kann sich aber die Regierung nicht darauf  
einlassen, in einem wesentlich veränderten Sozialisten-  
gesetze eine stumpfe Waffe gegen das zweifelhafte ge-  
fährliche Wühlen der Sozialdemokraten gegen Staat  
und Gesellschaft zu acceptiren, daran können die Dela-  
mationen der Fortschrittler und Zentrumsparthei von  
der Verwerflichkeit aller Ausnahmegeetze nichts ändern.  
Höchst wahrscheinlich dürfte daher der Ablehnung des  
Sozialistengesetzes die Auflösung des Reichstages auf  
dem Fuße folgen und wir können schon in wenigen  
Wochen uns mitten in einem heißen politischen Kampfe  
befinden.

Was die sogenannte Kanzlerkrisis und den Rück-  
tritt des Fürsten Bismarck von den preussischen Regie-  
rungsgeschäften und die Einschränkung seiner Thätig-  
keit auf die Leitung des Reichskanzleramtes anbetrifft,  
so darf wohl darauf hingewiesen werden, daß Fürst  
Bismarck sein siebenzigstes Lebensjahr angetreten hat  
und sich länger als zwei Jahrzehnte auf dem auf-  
reibenden Posten des leitenden Ministers von Preußen  
und später Deutschland befindet, also ein von der  
Klugheit gebotenes Schonen der Kräfte des Reichs-  
kanzlers wohl die natürlichste Erklärung für seinen  
Wunsch ist, von den preussischen Geschäften zurück-  
treten und sich ferner nur noch dem Reichsdienste zu  
widmen. Die Unterstellungen der dreifachen Oppositions-  
presse, daß Fürst Bismarck es mit seinem Rücktritte  
vom preussischen Ministerium nicht ernst nehme, sind  
daher wohl eben so willkürliche, als frivole Erfindun-  
gen. Ein siebenzigjähriger Minister, der dem Kaiser  
und dem Vaterlande in schweren Zeiten und nahezu  
ein Menschenalter diente, soll, nachdem ihn in den  
letzten Jahren mancherlei Krankheits- und Schwäche-  
zustände geplagt haben, nicht das Bedürfnis fühlen,

seine Arbeitslast vereinfacht zu sehen? — Jeder Ein-  
sichtige wird wohl zugeben müssen, daß man mit diesen  
Wünschen des Fürsten Bismarck ernsthaft rechnen muß.  
Inwiefern diese Eventualität auch die Entwicklung  
unserer inneren Politik beeinflussen wird, muß freilich  
noch abgewartet werden, da über die Ministerverände-  
rung und die Neubildung des Staatsrathes noch nicht  
Definitives bekannt ist.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Das diesjährige große Vogel-  
und Scheibenschießen der hiesigen Schützengesell-  
schaft findet heuer am 13., 14. und 15. Juli statt.

— Die Anmeldungen von Sommerwohnungen  
beim hiesigen Erzgebirgsverein sind nunmehr sofort  
zu bewirken, nach einem Formulare, das bei Herrn  
Kaufmann Linde und in unserer Expedition zu er-  
halten ist, wenn dieselben noch in das demnächst aus-  
zugebende Verzeichniß Aufnahme finden sollen.

— Da der Verdacht vorliegt, daß der in Henner-  
dorf getödtete und der Tollwuth verdächtige Hund sich  
vom 11. bis 13. April auch in hiesiger Stadt auf-  
gehalten hat, ist ebenfalls für die Stadt Dippoldis-  
walde die Hundesperre auf die Dauer von 12 Wochen,  
bis zum 5. Juli, angeordnet worden.

— Herr Photograph Kögel hier hat Sr. Majestät  
dem König zu dessen Geburtstage die Photographie  
des königl. Jagdschlosses Rehefeld übersendet und hat  
dieselbe das Kammeramt beauftragt, genanntem Herrn  
seinen Dank auszusprechen.

— Der am Sonnabend Morgen aufgetretene Frost  
hat namentlich in den Tiefen unseres Elbthales  
auf die Baumlüthe schädigend eingewirkt; so sind  
um Niederwartha, Cosselbaude, Kemnitz, Briesnitz,  
Plauen, Lodwitz u. s. w. die Blüthen mindestens zum  
dritten Theile völlig erfroren, da dieselben hier über-  
all trotz der Ungunst der Witterung schon seit mehreren  
Tagen zu voller Entfaltung gelangt waren; in den  
Höhenlagen dagegen, wie um Altfranken, Merbitz,  
Oberwartha, Röhrsdorf u. s. w. wo die Blüthen noch  
wenig entwickelt waren, ist ein Schaden erfreulicher-  
weise nicht zu konstatiren.

**Dresden.** Im Befinden der Königin Carola  
ist zwar insofern eine Besserung eingetreten, als das  
Fieber vollständig verschwunden ist und dieselbe auch  
den größten Theil des Tages außer Bett verbringt;  
gleichwohl ist aber der Katarth noch sehr lästig, der  
Appetit gering und fühlt sich die hohe Patientin immer  
noch sehr schwach und angegriffen.

— Die Zeichnungen auf die neue 5% russische  
Anleihe haben einen kolossalen Umfang angenommen;  
in Dresden sind allein gegen 40 Millionen gezeichnet  
worden. (Schade um das schöne Geld.) — Die deutsche  
Reichsanleihe bei Beginn des Krieges 1870 wurde  
bekanntlich vor den siegreichen Schlachten von Wörth  
und Spichern nur zu einem kaum nennenswerthen  
Betrage gedeckt.

— Das seitherige Finanzvermessungsbureau wird  
mit Ablauf dieses Monats aufgelöst. Die Geschäfte  
desselben gehen, soweit sie die Landesvermessung und  
die Grundsteuer betreffen, auf das Centralbureau für  
Steuervermessung, im Uebrigen auf das Domänen-  
vermessungsbureau über. Beide Bureaus haben ihren  
Sitz im Kanzleigebäude des Finanzministeriums.

— Die streikenden Steinmetzgehilfen haben  
das von den Meistern gemachte Angebot nicht ange-  
nommen und haben fast sämmtlich ihre Werkzeuge von  
den verschiedenen Arbeitsplätzen abgeholt, resp. an die

Meister abgegeben. Nur einige wenige Gehilfen haben  
in den Werkstätten die Arbeit wieder aufgenommen.

**Bienenmühle.** Am 29. April, Vormittags 10  
Uhr, hat unmittelbar hinter dem Bahnhof Bienenmühle  
der erste Spatenstich zum Bau der Eisenbahn  
Bienenmühle-Roldau stattgefunden.

**Leipzig.** Am 28. April kamen zur Ausfüllung  
der Läden etwa 40 böhmische Maurer in Leipzig an  
und wurden von den Meistern in der Windmühlen-  
straße einquartiert. Diesen Anlaß benutzten die Strei-  
kenden zu einer Demonstration, indem sie die Zu-  
gezogenen zum Verlassen der Arbeit aufzuwiegen  
suchten. Dadurch wurde in der Straße der ganze  
Verkehr gesperrt, sodas ein starkes Contingent Polizei-  
mannschaft die Ruhe wieder herstellen und auch Ver-  
haftungen vornehmen mußte.

**Chemnitz.** Unterm 11. August 1881 wurde Herr  
Eduard Beyer die Konzession zur Herstellung einer  
Straßenbahn in Chemnitz innerhalb der auf Grund  
der Konzessionsurkunde verlaublichen Frist erteilt.  
Da nun die beregten Strecken innerhalb der gefest  
gewesenen Frist nicht zur Ausführung gelangt sind,  
so hat der Rath beschlossen, die Konzession nunmehr  
für aufgehoben und die seiner Zeit eingezahlte Kaution  
von 20 000 Mk. als für die Stadt verfallen zu er-  
klären.

— Die vom Commerzienrath Keller zu Chemnitz  
geplante Arbeiterkolonie, zunächst für die Beamten und  
Arbeiter der Sächsischen Maschinenfabrik bestimmt,  
zeigt sich jetzt in ihren ersten Anfängen. Vorerst sind  
3 kleine Häuser mit je 3 Stuben, Kammern, kleinem  
Stall und sonstigem Zubehör so weit fertig gestellt  
worden, daß sie jedenfalls noch im Laufe dieses Som-  
mers bezogen werden können. Da für dieselben unter  
den festgesetzten Bedingungen rasch Liebhaber gefunden,  
so werden nunmehr weitere ähnliche bez. gleiche Bauten  
in Angriff genommen und dürfte somit der Kolonie  
eine geheure Entwicklung und rasches Wachsthum  
gesichert sein.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Am 27. April fand ein Ministerrath  
statt, worauf Fürst Bismarck eine einstündige Audienz  
beim Kaiser hatte; wie es heißt, handelte es sich dabei  
um die Lage des Sozialistengesetzes, bez. um die Frage  
eines Gesetzes über die Sprengstoffe.

**Köln.** Der Um- und Neubau des Zentral-  
Bahnhofs hat begonnen. Circa 130 Häuser mit  
1600 Insassen müssen dem Riesenbau das Feld räumen,  
und es wird namentlich dem Mittelstande schwer fallen,  
neue passende Wohnungen zu finden. Die Arbeiten  
am Zentral-Bahnhof sollen demnächst in zwei Schichten  
Tage und Nachts gefördert werden, und zwar soll  
elektrisches Licht während der Dunkelstunden die Tages-  
helle ersetzen.

**Lothringen.** Die Fortschritte, welche das Deutsch-  
thum in Metz in den letzten dreizehn Jahren zu ver-  
zeichnen hat, sind, wie neuerdings selbst von der fran-  
zösischen Presse zugegeben werden muß, ganz bedeutend.  
Diese Stadt zählt nämlich nach den statistischen Fest-  
stellungen bereits eine deutsch redende Militär- und  
Civilbevölkerung von 24 514 Seelen, wozu noch 5146  
Ausländer verschiedener Nationalität kommen. Diesen  
sehen bloß 23 571 französisch redende Einwohner ent-  
gegen, so daß also heute schon über die Hälfte der  
Bevölkerung der deutschen Junge angehört. Da vor  
dem Kriege in Metz nur eine verschwindend kleine  
deutsch redende Kolonie bestand, so trägt an der in-  
zwischen zu Gunsten des Deutschthums eingetretenen  
Verschiebung des Mischungsverhältnisses in erster Linie  
die bei der Option erfolgte starke Auswanderung nach  
Frankreich die Schuld. Die dadurch entstandenen  
Lücken wurden alsbald durch Einwanderung aus Alt-  
deutschland gedeckt. Außerdem wirkt dabei der beson-